

60 Reichsstädte, die, nur dem Kaiser unterthan, durch einen aus Bürgern bestehenden Rat (an dessen Spitze die Bürgermeister standen) regiert wurden. Neben den Geschlechtern oder Patriziern, aus denen die Ratsmitglieder gewählt wurden, schlossen sich die Handwerker in Zünften (Gilden, Innungen) zusammen. Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts bildeten sich Vereinigungen von deutschen Städten zur Aufrechterhaltung des Landfriedens, zur Erweiterung ihrer Rechte und Freiheiten und zur Beförderung ihres Handels. So der rheinische Städtebund, der über 70 Städte (auch vom Rheine abgelegene, wie Nürnberg, Erfurt zc. zc.) umfaßte und von Bazel bis Wesel reichte. Vorzüglich mächtig wurde die Hanse. Ihren Anfang bildete ein (um 1241) zwischen Lübeck und Hamburg geschlossenes Bündnis, dem bald andere Städte beitraten, so daß im 14. Jahrhundert etwa 80 Städte dem Verein angehörten, darunter Lübeck (das an der Spitze stand), Hamburg, Bremen, Köln, Amsterdam, Braunschweig, Magdeburg, Danzig, Riga. Der Bund beherrschte durch Handel und Waffen alle Küsten von Nord- und Westeuropa; in London, Bergen, Nowgorod, selbst in Portugal und Spanien hatte er Niederlagen, und seine Flotten führten eigene Kriege, namentlich mit den Königen von Dänemark. Erst am Ende des Mittelalters, durch die Entdeckung von Amerika, geriet er in Verfall.

§ 106.

**Kunst und Wissenschaft des späteren Mittelalters.**

1. **Bildende Künste.** Im 13. und 14. Jahrhundert blühte in Deutschland der aus dem nördlichen Frankreich stammende **gotische Baustil**.

Die großartigsten künstlerisch vollendetsten Bauwerke, welche die Welt kennt, sind in diesem Stile errichtet. Der zum Himmel sich hinauffschneidende und empor-schwingende Geist des christlichen Glaubens kommt hier zum erhabensten Ausdruck. Der Grundriß der gotischen Kirche stimmt im allgemeinen mit dem der romanischen überein; aber durch die Anwendung des Spitzbogens erhält der Bau ein neues, eigentümliches Gepräge. Alles strebt aufwärts: die im Verhältnis zu den schmal gehaltenen Schiffen ungeheuer hoch emporsteigenden spitzbogigen Kreuz- und Kegengewölbe, welche die Decke bilden; die schlanken Säulenbündel, welche die Wölbungen stützen; die hohen, durch reiches Maßwerk schön gegliederten und bunt gemalten Fenster, die samt dem farbigen Maßfenster über dem Hauptportal ein geheimnisvolles Dämmerlicht in die düsteren Räume werfen. Das Ganze, mit seinem mannigfaltigen Zierwerk an Säulen, Vogen, Fenstern, ist einem steinernen Hochwald vergleichbar, der die Herzen mit ehrfürchtigen Schauern füllt und andachtsvoll gen oben zieht. Auch das Äußere zeigt durch die Strebepeiler und Strebebogen, welche den Druck der Gewölbe tragen, durch verzierte Giebel und eine Menge kleiner Thürmchen eine ungemein reiche Gliederung. An der Westseite erheben sich zwei